

INHALTSVERZEICHNIS

LEHRVERANSTALTUNGEN

INSTITUT FÜR FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG

Gabriella Hauch

SE: Frauenleben in Linz in der Zwischenkriegszeit.....1

SE: Geschlechtsspezifisches DiplomandInnenseminar2

Martina Gugglberger

KS: Kategorie „Geschlecht“ in Wissenschaft und Gesellschaft.

 Eine Einführung3

Christina Altenstraßer

SE: Arbeit, Arbeitsmarkt und Geschlecht.....4

Anna Stiftinger / Irene Besenbäck

SE: Gender und IT: Geschlechterkonzeption in der Informatik5

Beate Hofstadler

SE: Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften und Gender Studies

 – Eine Einführung I6

Ilona Horwath

SE: Gender Studies Bioinformatik7

SOWI-FAKULTÄT

Edeltraud Ranftl

VU: Allgemeine Grundlagen sozialwissenschaftlicher „gender studies“.....8

Elisabeth Menschl

KS: Aktuelle Themen der Sozialphilosophie: Gender Studies Philosophische
Geschlechtertheorien".....10

Irmtraud Voglmayr

SE: Problemfelder in den Gender Studies: UT State of the Art in der Geschlechter-
forschung12

Hanna Hacker

SE: Problemfelder in den Gender Studies: Feministische Schlüsseltexte aus Afrika,
Asien und Lateinamerika12

Birgit Kirchmayr

SE: Geschlechterbeziehungen aus historischer Perspektive. Österreichische Ge-
schlechtergeschichte des 20. Jahrhunderts.....14

Michael Pammer

KS: Einführung in die Sozialgeschichte mit dem Schwerpunkt Gender Studies: Re-
ligion von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert15

TN-FAKULTÄT:

Helmut Renöckl

SE: Ethische Fragen im Bereich der Informatik 17

SE: Ethische Fragen in der Bioinformatik 18

RE-FAKULTÄT: STUDIENSCHWERPUNKT FRAUENRECHT 19

Ursula Floßmann

VO: Frauenrechtsgeschichte Österreichs unter besonderer
Berücksichtigung der europäischen Rechtsentwicklung 20

Gabriella Hauch

VO: Die Frau in der Gesellschaft 21

Elisabeth Greif

VO: Geschlechtssensible Analysen des Rechts 22

Petra Velten

KO: Strafrecht, Sexualität und Geschlecht..... 23

Elisabeth Greif

VO: Feministische Rechtsvergleichung 24

Karin Neuwirth / Elisabeth Greif

PS: Frauenfragen in Geschichte und Gegenwart..... 25

Silvia Ulrich

KO: Vom formalen zum feministischen Gleichheitsverständnis 26

PS: Aktueller Stand der Entdiskriminierung in Judikatur und Lehre 27

SE: Frauenleben in Linz in der ZwischenkriegszeitUniv.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriella Hauch

LV-Nummer:	536013 (4,5 credits)
Termine:	wöchentlich, 2 Std. Beginn: Mi, 10. Oktober, 10:15 – 11:45 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kuss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Die Lehrveranstaltung ist als Teil des Projektes „Frauen in Linz“ und als Forschungsseminar konzipiert.

Am Beginn der Lehrveranstaltung steht die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten zur historischen Genderforschung und zur Linzer Stadtgeschichte. Durch zeitgenössisches Quellenstudium (Zeitungen, Vereinsakten etc.) versuchen wir in der LV die Lebensmöglichkeiten bzw. Handlungsspielräume von Frauen in Linz und Urfahr im 20. Jahrhundert nachzuzeichnen: Wie wirkte sich der Bruch von Monarchie zur Republik auf die Handlungsspielräume von Frauen aus? Wie lebten und arbeiteten Frauen verschiedener Schichten? Welche Ausbildungen und Zugänge zu Berufen waren für sie möglich? Wo und wie und zu welchen Themen engagierten sie sich? Welche Parteien waren für Frauen attraktiv?

Vorkenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung sind in dieser LV vorteilhaft aber nicht zwingend notwendig.

Anforderung:

Mitarbeit, Anwesenheit, Referat und SE-Arbeit.

Anrechenbar:

SOWI: Soziologie, Sozialwirtschaft, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftswissenschaften. **TNF:** Informatik/Mechatronik: 1. Studienabschnitt statt „Ethik in Naturwissenschaften und Technik“, Empfehlung als Freies Wahlfach für Informatik/Mechatronik.

SE: Geschlechtsspezifisches DiplomandInnenseminarUniv.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriella Hauch

LV-Nummer:	536011 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Di, 16. Oktober, 17:15 – 20:30 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

In der Lehrveranstaltung, die als „Wissenschaftlicher Workshop“ konzipiert ist, werden offene Fragen zu Diplomarbeiten diskutiert und fertige Teile der Arbeiten präsentiert. Außerdem werden grundlegende Verfahrensweisen des wissenschaftlichen Arbeitens gemeinsam durchgesprochen.

Anforderung:

Schriftliche Hausarbeit;
Verfassen eines Kapitels der Diplomarbeit;
Präsentation der Arbeit und Thesen- bzw. Arbeitspaper.

Anrechenbar:

Für DiplomandInnen aller Studienrichtungen.

Hauch Gabriella, Univ.Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Venia docendi seit 1996; Lehrtätigkeit, Gast- bzw. Vertretungsprofessuren im In- und Ausland; von 2000 bis 2003 Univ.Prof.ⁱⁿ für Neuere Geschichte u. Zeitgeschichte der JKU Linz unter bes. Berücksichtigung der Genderforschung; seit 18. Mai 2001 Vorständin des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung an der JKU; seit 1. Dezember 2003 Univ.Prof.ⁱⁿ für Frauen- und Geschlechterforschung an der JKU.

**VU/KS: Kategorie „Geschlecht“ in Wissenschaft und Gesellschaft.
Eine Einführung**

Mag.^a Martina Gugglberger

LV-Nummer:	536002 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Sa, 06. Oktober, 09:15 – 17:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kussss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Die Lehrveranstaltung ist eine Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung (Gender Studies). Sie beschäftigt sich mit Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung, führt in zentrale Begrifflichkeiten und deren Genese ein und behandelt Fragestellungen und Anwendungsfelder des Faches. Wie haben sich Vorstellungen von „Geschlecht“ und „Geschlechterverhältnissen“ historisch verändert? Welche Auswirkungen hat „Geschlecht“ in sozialen, politischen oder ökonomischen Strukturen? Inwiefern kann in diesem Zusammenhang von der Kategorie „Geschlecht“ als Platzanweiserin innerhalb von gesellschaftlichen Hierarchie- und Machtsystemen gesprochen werden? Diese Fragen sollen in ihrer historischen, politischen und sozialwissenschaftlichen Dimension beleuchtet werden.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, basale theoretische Kenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung und ein Verständnis für die Wirkmächtigkeit von „Geschlecht“ als sozialer Kategorie zu vermitteln. Die Lehrveranstaltung kombiniert Elemente aus Vorlesung und Übung, das heißt, dass neben einführenden Vorträgen auch gemeinsam Impuls-Texte sowie Filmbeiträge diskutiert oder in Gruppen erarbeitet werden.

Anforderung:

Hausarbeit und schriftliche Klausur

Anrechenbar:

Grundlehrveranstaltung des Wahlfaches „Sozialwissenschaftliche Gender Studies“ der Wirtschaftswissenschaften, und des Wahlfaches „Gender in Business and Technology“ in der Wirtschaftsinformatik.

Anrechenbar für den Studienschwerpunkt Gender Studies der Soziologie, für Sozialwirtschaft und Wirtschaftspädagogik. Im 1. Studienabschnitt Informatik/ Mechatronik gilt diese LVA als equivalent anrechenbar für „Ethik in Naturwissenschaften und Technik“ und wird als Freies Wahlfach empfohlen.

Gugglberger Martina, Mag.^a

Studium Geschichte und Französisch an der Universität Salzburg und der Université de Bordeaux III; 2002-2004 Stiftungsassistentin, seit Juni 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung; Forschungsschwerpunkte: Widerstandsforschung, Biographieforschung, Missionsgeschichte, Frauengeschichte.

SE: Geschlechtsspezifische Disparitäten am ArbeitsmarktMag.^a Christina Altenstraßer

LV-Nummer:	536031 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Mo, 08. Oktober, 15:30 – 17:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Inhalt der Lehrveranstaltung:

Arbeit und Geschlecht sind Teil einer breiten wissenschaftlichen Auseinandersetzung, die über disziplinäre, theoretische und methodische Grenzen hinweg spezifische Geschlechterungleichheiten am Arbeitsmarkt identifiziert. Die Erklärung und Interpretation dieser Mechanismen von Geschlechterdifferenzierung und Geschlechterhierarchisierung am Arbeitsmarkt erfolgt jedoch zum Teil sehr unterschiedlich. Die Gründe dafür liegen nicht zuletzt in den verschiedenen disziplinären und theoretischen wie methodischen Zugängen begründet. Spezifisch weibliche Eigenschaften und Fähigkeiten, weibliches Arbeitsvermögen, Doppelbelastung durch Reproduktionsarbeit und Arbeitseinsatz, unterschiedliche Qualifikationen, Vorurteile und Diskriminierungsmechanismen finden sich ebenso als Erklärungsansätze für Geschlechterungleichheiten am Arbeitsmarkt, wie die Identifikation von Prozessen der Vergeschlechtlichung von Arbeit und der sozialen Konstruktion von Geschlecht. Diese unterschiedlichen Erklärungsansätze aus der Soziologie, der Ökonomie und der Frauen- und Geschlechterforschung stehen im Zentrum dieser Lehrveranstaltung und werden hinsichtlich ihres methodischen und theoretischen Erklärungspotentials diskutiert.

Ziel der Lehrveranstaltung:

Wissenschaftliche Erklärungsansätze zu „Arbeit, Arbeitsmarkt und Geschlecht“ einordnen, kritisch reflektieren und Mechanismen der Konstruktion und Reproduktion von „Geschlecht“ identifizieren zu können, ist primäres Ziel dieser Lehrveranstaltung.

Methoden:

Die Lehrveranstaltung ist als Literaturseminar konzipiert, die gemeinsame Analyse von Texten, deren Diskussion und Bearbeitung in Kleingruppen sowie im Plenum stehen hierbei im Mittelpunkt.

Grundlagen der Beurteilung:

Basis der Leistungsbeurteilung bilden neben einer individuellen schriftlichen Auseinandersetzung mit den Texten und einer abschließenden schriftlichen Seminararbeit, die mündliche Mitarbeit und Diskussionsbereitschaft im und somit auch die regelmäßige Teilnahme am Seminar. Die Seminarteilnahme setzt eine gründliche Vorbereitung der Basisliteratur voraus.

Anrechenbar:

Besonders für Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik (SE: Geschlecht und Wirtschaft), Soziologie, Sozialwirtschaft.

Literatur:

Eine Liste der zu bearbeitenden Literatur wird in der ersten Seminarsitzung ausgeteilt.

Altenstraßer Christina, Mag.^a

Studium der Sozialwirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz, Mitarbeit an historischen und ökonomischen Forschungsprojekten, seit März 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung. Forschungsschwerpunkte: Feministische Ökonomie und Ökonomische Theoriegeschichte. Aktuelles Forschungsprojekt: „Konstruktionen von Wissen über Geschlecht und Ökonomie. Die erste Generation von Ökonominen im deutschsprachigen Raum 1896-1945.“

SE: Gender und IT: Geschlechterkonzeption in der InformatikMag.^a Anna Stiftinger / Mag.^a Irene Besenbäck

LV-Nummer:	536032 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 12. Oktober, 12:00 – 16:15 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kuss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Diese Lehrveranstaltung soll dazu dienen, StudentInnen der Wirtschaftsinformatik und anderen interessierten StudentInnen eine Einführung in den Themenkomplex „Informatik und Geschlecht“ zu geben sowie sie für die gesellschaftlichen Auswirkungen der Geschlechterverhältnisse zu sensibilisieren und insgesamt ihre Genderkompetenz zu erhöhen.

Grundlagen der Lehrveranstaltung sind einerseits die Ergebnisse der Genderforschung – insbesondere im Bereich der Informatik und den IKT-Berufen und andererseits eine Mediendidaktik, die Kontext, also „Diversität“ von Medienbiographien, Lernstilen und Lernzielen berücksichtigt.

Themenfelder

- Geschichte der Informatik und der verdrängte weibliche Anteil
- Auseinandersetzung mit aktuellen Gender Theorien
- Auseinandersetzung mit wissenschaftstheoretischen und feministischen Theorien zur Wissensproduktion und gesellschaftlichen Formung von Technik, insbesondere der Informatik
- Präsentation der Ergebnisse von Untersuchungen zur Didaktik in naturwissenschaftlich/technischen Fächern und deren Beitrag zur Aufrechterhaltung bzw. Verfestigung von Genderprozessen

Anforderung:

Anwesenheit, Mitarbeit, Referat und SE-Arbeit.

Anrechenbar:

Besonders für Wirtschaftsinformatik (SE Gender und IT) und Bachelor Informatik; auch als Wahlfach für die Masterstudien Informatik, Netzwerk und Sicherheit, Pervasive Computing, Software Engineering, sowie für den Wahlfachkatalog Gender Studies der Informationselektronik anrechenbar.

Die Lehrveranstaltung ist auch für Mechantronik, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft zu empfehlen.

Literatur:

wird in der LV vorgestellt

Mag.^a Irene Besenbäck

Pädagogin und Erwachsenenbildnerin. Unterrichtserfahrung im Regel- und Alternativschulbereich, Evaluation von Schulprojekten vor allem im Bereich geschlechtsbezogener Pädagogik. Seit 1998 Konzeption und Umsetzung von Projekten im Themenbereich Frauen und IKT. Leiterin des Geschäftsfelds Technologie Management im **abz*austria**(Frauenunternehmen im Non-Profit Sektor) und Universitätslektorin in Wien und Salzburg.

Mag.^a Anna Stiftinger

Politologin, Erwachsenenbildnerin, Projektmanagerin. Seit 1997 Projekte im Bereich Gender und IT u.a. mit folgenden Schwerpunkten: (akademische) Aus- und Weiterbildung, Gender Mainstreaming, geschlechtssensible Didaktik, Frauenförderung im IT-Bereich. Universitätslektorin in Salzburg.

SE: Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften und Gender Studies – Eine Einführung I

Mag.^a DDr.ⁱⁿ Beate Hofstadler

LV-Nummer:	536012 (4,5 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 05. Oktober, 10:15 – 10:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kuss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Qualitative Sozialforschung verläuft in einem selbstreflexiven Prozess. D.h., qualitative Sozialforschung ist ohne eigenes Einlassen auf den Forschungsgegenstand, auf das Fremde, auf das Andere nicht denkbar. In diesem Seminar geht es darum, anhand ausgewählter Forschungsprojekte beziehungsweise laufender Diplomarbeiten und Dissertationen, angewandte qualitative Sozialforschung praktisch näher zu bringen. Themenfindung, Erhebung, Interviewleitfaden, Entwicklung und Durchführung qualitativer Projekte bilden den Schwerpunkt des ersten Kurses.

Paradigmen:

Psychoanalytische Grundkenntnisse (Übertragung, Gegenübertragung, Projektion)
Präzisierung der Verwechslung von Subjektivität – Objektivität – Willkür
Beschreiben vs. Interpretieren (Deuten)

Voraussetzung:

Anwesenheit!
Führung eines Interviews
Seminararbeit – wird in Vorbesprechung besprochen

Anrechenbar:

Besonders für Soziologie (Problemfelder der Frauen- und Geschlechterforschung, LVA der Sozial- und Kulturwissenschaftlichen "Gender Studies"). Sozialwirtschaft, Statistik und WIN Studierende, die eine Diplomarbeit am IFG schreiben möchten.

Literatur:

Voraussetzung ist das Skriptum:
Hofstadler, Beate: *Zur Methodik qualitativer Sozialforschung. Eine Einführung in Erhebung und Auswertung*. Wien, Linz 2004 – erhältlich im ÖH-Shop.
Weitere Lektüre wird in einem Handapparat am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung zusammengestellt.

Hofstadler Beate, Mag.^a DDr.ⁱⁿ

Studierte Psychologie in Salzburg und Theater-, Film- und Medienwissenschaften in Wien. Sozialwissenschaftlerin: seit 1989 qualitative Forschungsprojekte in den Bereichen Genderstudien, Sexualität, Gesundheit, Körperdiskurse etc. Seit 1988 klinische Tätigkeiten in unterschiedlichsten Beratungseinrichtungen und Kliniken. Psychoanalytikerin mit freier Praxis in Wien.

Publikationen (u.a.): Hofstadler, Beate/ Ulrike Körbitz (1996), Zum Verhältnis von Frauen zu Pornographie, Psychoanalytische Erhebung, Frankfurt; Buchinger, Birgit/ Beate Hofstadler (1997), Warum bin ich dick? Vom Zusammenhang zwischen Lebensproblemen und Übergewicht bei Frauen, Wien; Hofstadler, Beate/ Birgit Buchinger (2001), Körperformen – KörperNormen, Männer über Körper, Geschlecht und Sexualität, Wien; Hofstadler, Beate/ Manuela Ritter/ Birgit Buchinger (2003) „und immer unabhängig sein“, Frauen ab 50 in Oberösterreich, Forschungsbericht, LR Linz; Buchinger Birgit, Beate Hofstadler (2004), Körper – Leben – Träume, Geschlechterperspektiven von jungen Frauen und Männern, Eine qualitative Untersuchung, Wien;

SE: Gender Studies BioinformatikMag.^a Ilona Horwath

LV-Nummer:	536010 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 05. Oktober, 10:15 – 11:45 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Gender Studies allgemein befassen sich mit der Bedeutung des Geschlechts für Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft. Themen der Gender Studies Bioinformatik können in folgendem Spannungsfeld verortet werden: *„In der Informatik lassen sich Ausschlüsse von Frauen nach Sandra Harding (1994) auf strukturellen, individuellen und symbolischen Ebenen aufdecken. In den Biowissenschaften treibt die Naturalisierung von Geschlechtszuschreibungen heute wieder exotische Blüten, sei es in den evolutionsbiologischen Fundierungen von Verhaltensunterschieden oder in den Festschreibungen von Fähigkeitsunterschieden im Gehirn. Hinzu kommt, dass wir eine zunehmende Durchdringung der Biowissenschaften mit Informationstechnologien finden und umgekehrt den Eingang biologischer Konzepte in die Informatik.“* (Schmitz, S.; Schinzel, B., 2004, S7f)

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, die Kategorie „Geschlecht“ systematisch aus unterschiedlichen und kritischen disziplinären Blickwinkeln zu beleuchten. Im Vordergrund stehen dabei Perspektiven und Erkenntnisse der Gender Studies speziell bzgl. Technik- und Naturwissenschaften.

Anforderung:

Anwesenheit und Mitarbeit, Referat, Klausur

Anrechenbar:

Speziell für Bioinformatik; auch anrechenbar als Pflichtfach für Biologische Chemie; als Wahlfach für die Masterstudien Informatik und Pervasive Computing.

Literatur:

Wird in der LV bekannt gegeben; u.a.:

Schmitz, S.; Schinzel, B. (Hg.): Grenzgänge. Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaften. Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus, 2004

Ebeling, S., Schmitz, S. (Hg.): Geschlechterforschung und Naturwissenschaften. Einführung in ein komplexes Wechselspiel. Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung Bd. 14, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006

Horwath Ilona, Mag.^a

Studierte Soziologie an der JKU Linz und der Universidad Autònoma in Barcelona. Diplomarbeit zum Thema Repräsentanz von Frauen in der Informationstechnologie unter dem Aspekt der Zuschreibung geschlechtstypischer Eigenschaften und Fähigkeiten. 2002-2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Projektentwicklung und Evaluation, MAIZ (Bereich: Erwachsenenbildung für Migrantinnen), 2004 – 2007 Projektkoordination „TEquality – Technik.Gender.Equality“ am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, seit 2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFG.

**VU: Allgemeine Grundlagen sozialwissenschaftlicher
„gender studies“**

Dr.ⁱⁿ Edeltraud Ranftl

LV-Nummer:	231235 (3 credits)
Termine:	wöchentlich, 2 Std. Beginn: Do, 11. Oktober, 12:45 – 15:15 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Soziologie, Abteilung für Wirtschaftssoziologie und Stadt- und Regionalforschung, http://www.soz.jku.at/wsr

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Einführung in Themenfelder und Fragestellungen sozialwissenschaftlicher Frauen- und Geschlechterforschung. Klärung zentraler Begriffe und theoretischer Konzepte. Kurzer historischer Überblick über die Entwicklungslinien der „gender studies“.

Im Mittelpunkt der in den 1970er Jahren entstandenen neuen feministischen Forschung waren zunächst Analysen und Studien zu Unterschieden zwischen den Geschlechtern und zu ungleichen Bedingungen für Frauen und Männer. Die Unterscheidung von Sex und Gender wurde in den 1980er Jahren zur Analyse der Bedeutung der Kategorie Geschlecht eingeführt.

In den 1990er Jahren wurde das soziale System der Zweigeschlechtlichkeit verstärkt in Zweifel gezogen. Interaktionstheoretische Ansätze sprechen von einer sozialen Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit. Aktuell richtet sich die Aufmerksamkeit u.a. auf die Verknüpfung von Geschlecht mit anderen Ungleichheitsdimensionen und es wird an die Diskurse über „race, class, gender“ angeknüpft.

In der Lehrveranstaltung werden zentrale Begriffe der Frauen- und Geschlechterforschung und grundlegende theoretische Ansätze im Überblick dargestellt. Die Vermittlung und Aneignung des Wissens wird entlang ausgewählter Themenbereiche erfolgen.

Zu diskutierende Fragen sind u.a.:

Verlieren askriptive Zuschreibungen von männlich weiblich an Bedeutung? Wird bzw. wie wird die Geschlechterordnung immer wieder reproduziert? Führen neuere gesellschaftliche Entwicklungen dazu, dass die Kategorie Geschlecht ihre Strukturierungskraft für die soziale Praxis verliert?

Arbeitsweise:

Thematische/theoretische Inputs durch die LV-Leiterin. Die TeilnehmerInnen der LV bearbeiten Referate/Exzerpte und präsentieren sowie diskutieren diese; zwei Klausuren.

Literatur:

Heintz, Bettina (Hrsg.) (2001): Geschlechtersoziologie. Sonderheft Nr. 41 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen
Vogel, Ulrike (2007): Meilensteine der Frauen- und Geschlechterforschung. Originaltexte mit Erläuterungen zur Entwicklung in der Bundesrepublik. Lehrbuch. Wiesbaden
Wharton, Amy, S. (2005): The Sociology of Gender. An Introduction to Theory and Research. Malden-Oxford-Victoria

Ranftl Edeltraud, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Vertragsassistentin am Institut für Soziologie der JKU Linz. Schwerpunkt in Lehre und Forschung: Geschlechtersoziologie, Gender Studies, Industrie- und Arbeitssoziologie, Organisationssoziologie. Studien- und Forschungsaufenthalte in Paris, Aix-en-Provence und an der Universität Oxford. Zahlreiche internationale Forschungsprojekte (mit KooperationspartnerInnen in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Ungarn) zur Thematik „Equal Pay“, Entgeltgleichheit für Männer und Frauen bei gleichwertiger Arbeit. Analyse verschiedener Strategien zur Entgeltgleichheit in Europa und Kanada. Wissenschaftliche Begleitung diverser Betriebsprojekte zu Fragen der Entgelt- und Gleichstellungsproblematik.

**KS: Aktuelle Themen der Sozialphilosophie:
Gender Studies – Einführung in Theorien und Methoden der Frauen- und
Geschlechterforschung – „Von der Frauenbewegung zur feministischen
Theorienbildung“**

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Menschl

LV-Nummer:	237008 (4 credits)
Termine:	wöchentlich, 2 Std. Beginn: Mo, 8. Oktober 2007, 15:30 – 17:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie, http://www.iwp.uni-linz.ac.at/iwp/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Ziel der LV ist ein Überblick über historische und aktuelle Geschlechtertheorien. Identität, Körper, Reproduktion, Sexualität, Gewalt und Macht, Globalisierung, Performanz/Repräsentation, Lebenswissenschaft, Natur/Kultur, Sprache/Semiotik und Gedächtnis sollen unter dem Aspekt der Kategorie Geschlecht in aktuellen theoretischen Debatten behandelt werden.

Bearbeitet sollen ausgewählte Texte, die als Beiträge zu einer "kritischen Gesellschaftstheorie" das Erbe der klassischen praktisch-politischen Philosophie antreten; etwa von de Beauvoir, Irigaray, Butler, Harding, Haraway, Longino, Platon, Aristoteles, Locke, Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Wilhelm von Humboldt, Engels, Simmel, Freud, Horkheimer, Marcuse und Bourdieu.

Markiert der Begriff des "Geschlechts" in einer langen Tradition zunächst eine Größe göttlich stabilisierter Sozialordnung bzw. schlicht der "Natur", wird er heute als durch die Verbindung natürlicher und sozialer Aspekte determiniert gesehen, was in der vorgeschlagenen Trennung von biologischem (sex) und sozialem (gender) Geschlecht auf den Punkt gebracht ist.

Auffällig ist, wie mit hohem Reflexionsaufwand über zweitausend Jahre lang immer wieder ähnliche Ergebnisse erreicht werden. Die Differenz zwischen einem männlichen, aktiven und „öffentlichen“ Geschlecht mit faktisch enormen Machtprivilegien und einem weiblichen, passiven und auf einen Bereich des Hauses und der Intimität verpflichteten weiblichen Geschlecht ist das monotone Resultat.

Anrechenbar:

Besonders für **SozialwirtInnen** (Gender-LV in Sozialphilosophie).

Literatur:

Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli: *Feministische Theorien*. Hamburg, Junius Verlag 2001

Sabine Doyé / Marion Heinz / Friederike Kuster (Hginnen.): *Philosophische Geschlechtertheorien. Ausgewählte Texte von der Antike bis zur Gegenwart*. Stuttgart: Reclam 2002

Knapp, Gudrun-Axeli; Wetterer, Angelika: *Soziale Verortung der Geschlechter*. Münster, Westfälisches Dampfboot Verlag 2002

Koppert, Claudia; Selders, Beate (Hg.): *Hand aufs dekonstruierte Herz*. Königstein/Taunus, Helmer Verlag 2003

Meyer, Ursula I.: *Einführung in die feministische Philosophie*. München, ein Fach Verlag 1997

Nagl-Docekal, Herta: *Feministische Philosophie*. Frankfurt a. M., Fischer Verlag 1999

Menschl Elisabeth, Dr.ⁱⁿ

Seit 1993 Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der JKU; Forschungsschwerpunkte sind Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte, Gender Philosophy, Philosophieren mit Kindern. Weiterbildungsseminar am Pädagogischen Institut Linz („Frau und Mann im 3. Jahrtausend“). Mitarbeit in diversen museumspädagogischen Projekten sowie an diversen Projekten des Zentrums für Soziale Kompetenz. Seit 1.4.2004 Referentin des Büros des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der JKU.

SE Problemfelder in den Gender Studies

UT: State of the Art in der Geschlechterforschung

Dr.ⁱⁿ Irmtraud Voglmayr

LV-Nummer:	231.260 (4 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 19. Oktober, 12:00 – 15:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Soziologie, http://www.soz.jku.at/wsr/content/index_ger.html

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

In dieser Lehrveranstaltung richtet sich der Fokus auf die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung. Schwerpunktmäßig soll die Fokussierung der Geschlechterforschung auf unterschiedliche Theorieansätze wie Gleichheits-, Differenz- und Dekonstruktionsansatz diskutiert und reflektiert werden.

Gegenwärtig bestimmen kontroverse Perspektiven und die Rede von der Krise der Kategorie Geschlecht, die auch im Kontext konkurrierender Theorieangebote zu verstehen sind, die Geschlechterforschung. Der dominanten Fokussierung auf die kulturelle Herstellung von Geschlecht wird verstärkt die Forderung nach einer produktiven Verbindung von Geschlechterforschung und kritischer Gesellschaftstheorie entgegengesetzt. Mit den Arbeiten von Judith Butler und Donna Haraway, die vor allem die Diskurse über den Bedeutungsverlust der Kategorie Geschlecht maßgeblich bestimmt haben, wollen wir uns daher eingehender im Hinblick auf wissenschaftliches Erkenntnisinteresse und gesellschaftliche Praxis auseinander setzen. Weiters werden wir besonderes Augenmerk auf die Einsichten der Männlichkeitsforschung legen, indem wir die Konzepte der „hegemonialen Männlichkeit“ (Connell), des „männlichen Habitus“ (Bourdieu) sowie empirische Forschungsbeispiele, die sich mit der Konstruktion und Handlungsmustern von Männlichkeit beschäftigen, diskutieren.

Anforderung:

Basisliteratur (muss von allen TeilnehmerInnen gelesen werden), Literaturreferate, schriftliche Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussionsphasen.

Literatur:

Basistext: Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Dezentriert und viel riskiert: Anmerkungen zur These vom Bedeutungsverlust der Kategorie Geschlecht. In: Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hrsg.): Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster. Westfälisches Dampfboot. S. 15-62.

Aulenbacher, Brigitte/Bereswill, Mechthild u.a. FrauenMännerGeschlechterforschung. State of the Art. Münster. Westfälisches Dampfboot.

Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main. edition suhrkamp.

Haraway, Donna (1995): Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt/New York. Campus Verlag.

Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hrsg.) (2001): Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster. Westfälisches Dampfboot.

Steinrücke, Margareta (Hrsg.) (2004): Pierre Bourdieu. Politisches Forschen, Denken und Eingreifen. Hamburg. VSA-Verlag.

Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Voglmayr Irmtraud, Dr.ⁱⁿ

Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft und Soziologie.

Sozialwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien (Institut für Landschaftsplanung), TU Wien, Feministisches Grundstudium.

Schwerpunkthemen: Alter(n)sforschung (Mediale Diskurse zu Alter und Geschlecht), Stadt- und Freizeitforschung (Urbane Strukturen, Freizeittrends, Freizeitverhalten – jugendliche MigrantInnen – öffentlicher Raum), Neue Informations- und Kommunikationstechnologien (Politik im Netz, Ältere Frauen im Netz, New Economy, Technokultureller Wandel).

SE Problemfelder in den Gender Studies: Feministische Schlüsseltexte aus Afrika, Asien und Lateinamerika

Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hanna Hacker

LV-Nummer:	231.259 (4 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 12. Oktober, 12:00 – 16:15 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kussss!
Information:	Institut für Soziologie, http://www.soz.jku.at/wsr/content/index_ger.html

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Auseinandersetzung mit feministischen Texten im Bereich soziologischer Geschlechterforschung und Theoriebildung, die ihren Ursprung außerhalb der akademischen Zentren der USA und Westeuropas haben.

Die SeminarteilnehmerInnen sollen zunächst einige wichtige AutorInnen und Konzepte „nicht-westlicher“ feministischer/Gender-bezogener gesellschaftskritischer Theoriebildung kennenlernen. Wir werden uns mit Schlüsseltexten und ausgewählter Sekundärliteratur zu den Werken der einzelnen AutorInnen befassen.

Inhalt der Lehrveranstaltung sind weiters das je unterschiedliche Produktions- und Rezeptionsumfeld. Wir werden also nach regionalen Zeitschriften, Verlagen, elektronischen Medien, Wissenschaftsstrukturen und Frauenbewegungsgeschichten fragen. Mittels vergleichender Lektüren diskutieren wir zudem den Status akademischen Schreibens im Verhältnis zu beispielsweise journalistischen oder fiktionalen Texten.

Arbeitsformen, Anforderungen:

Inputs der LV-Leiterin, gemeinsame Lektüre von Pflichttexten, mündliche oder schriftliche Kurzpräsentationen der LV-TeilnehmerInnen zu diesen Pflichttexten, Einzel- oder Gruppenreferate zu den Seminararbeiten, schriftliche Seminararbeit.

Literatur:

Literaturhinweise und detaillierte Information zum Ablauf der LV beim ersten Termin.

Hacker Hanna, Univ.Do^z.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Studium der Soziologie und Geschichte an der Universität Wien und an der FU Berlin, Arbeitsschwerpunkte auf Cultural und Postcolonial Studies in feministischer und queerer Perspektive. Langjähriges Engagement in österreichischen und internationalen feministischen Politikzusammenhängen. Lehre an mehreren österreichischen Universitäten, an der CEU Budapest und an der Université Yaoundé I; Berufserfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit in Zentral- und Westafrika. Publikationen zur Geschichte von Frauenbeziehungen, Geschlechterkonstruktionen und dissidenten Sexualitäten; zu Aspekten der neuen Frauenbewegung, zum Begriff der Transgression und zuletzt zu Neuen-Medien-Diskursen im Nord/Süd-Verhältnis.

SE Geschlechterbeziehungen aus historischer Perspektive. Österreichische Geschlechtergeschichte des 20. Jahrhunderts

Dr.ⁱⁿ Birgit Kirchmayr

LV-Nummer:	236037(4,5 credits)
Termine:	wöchentlich, 2 Std. Beginn: Di, 09. Oktober, 10:15 – 11:45 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte, http://www.iwp.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

In diesem Seminar wird die österreichische Geschichte des 20. Jahrhunderts unter spezieller Fokussierung auf die Kategorie „Geschlecht“ beleuchtet. Es ist das Verdienst der Frauengeschichtsforschung, die seit den 1970er Jahren auf die herrschende Unsichtbarkeit von Frauen in der Geschichte hinwies, dass sich diese Situation in den letzten Jahrzehnten zu ändern begann. Waren es zunächst vor allem spezielle Studien zur „Frauengeschichte“, die versuchten ein diesbezügliches Defizit auszugleichen, verschob sich der Blickwinkel in den letzten Jahren – parallel zur Bedeutungsentwicklung der „Gender studies“ – hin zur „Geschlechtergeschichte“.

Im Seminar sollen die verschiedenen Rollen und Bilder von Männern und Frauen, ihre wechselseitigen Beziehungen sowie die gesellschaftspolitischen Hintergründe in Österreich in diesem Jahrhundert betrachtet und diskutiert werden. Historisch reicht der Bogen dabei von der Zeit der Habsburger-Monarchie über den Ersten Weltkrieg, die Erste Republik, die Phase des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs, die Nachkriegszeit und die „konservativen“ 1950er Jahre, die geschlechterrebellischen 1970er Jahre bis hin in die jüngste Vergangenheit.

Literatur:

Ingrid Bauer / Christa Hämmerle / Gabriella Hauch (Hg.): Liebe und Widerstand. Ambivalenzen historischer Geschlechterbeziehungen, Wien-Köln-Weimar 2005.

Gisela Bock: Geschichte, Frauengeschichte, Geschlechtergeschichte, in: *Geschichte und Gesellschaft* 1988, Heft 3, 364-391.

Johanna Gehmacher / Maria Mesner (Hg.): Frauen- und Geschlechtergeschichte. Positionen. Perspektiven, Innsbruck 2003.

David Good u.a. (Hg.): Frauen in Österreich. Beiträge zu ihrer Situation im 20. Jahrhundert, Wien-Köln-Weimar 1993.

Rebekka Habermas: Frauen- und Geschlechtergeschichte, in: Joachim Eichbach/Günther Lottes (Hg.): *Kompass der Geschichtswissenschaft*, Göttingen 2006, 231-245.

Ernst Hanisch: Männlichkeiten. Eine andere Geschichte des 20. Jahrhunderts, Wien-Köln-Weimar 2005.

Gerda Lerner: Frauen finden ihre Vergangenheit. Grundlagen der Frauengeschichte, Frankfurt-New York 1995.

Erika Weinzierl: Emanzipation? Österreichische Frauen im 20. Jahrhundert, Wien 1975

L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft, erscheint seit 1990.

Kirchmayr Birgit, Univ.Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil.

Studium der Geschichte und Slawistik an der Universität Salzburg; 2000-2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte an der JKU Linz; seit 2005 Universitätsassistentin am Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte der JKU; Lehrtätigkeit in Linz und Salzburg; Derzeitige Arbeitsschwerpunkte: NS-Kulturpolitik, Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs, Erinnerung/Biographie, Österreichische Frauen- und Geschlechtergeschichte.

KS Einführung in die Sozialgeschichte mit dem Schwerpunkt Gender Studies. Religion von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert

a.Univ. Prof. Dr.Dr. Michael Pammer

LV-Nummer:	235212 (4,5 credits)
Termine:	wöchentlich, 2 Std. Beginn: Di, 02. Oktober, 13:45 – 15:15 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kussss!
Information:	Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, http://www.wsg-hist.uni-linz.ac.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Die Lehrveranstaltung Religion von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen religiösen Überzeugungen und Religionsausübung einerseits und der Geschlechtszugehörigkeit der betreffenden Personen andererseits, wobei die Relevanz des Geschlechts wiederum in Zusammenhang mit anderen Faktoren gesehen wird. Zu diesen anderen Faktoren gehören die religionsgeschichtlichen Landschaften des deutschen Sprachraums, die insbesondere durch spezifische konfessionelle Traditionen geprägt sind, die politische Entwicklung, die sowohl das Verhältnis zwischen den Kirchen und dem Staat als auch die Religionspolitik im allgemeinen betrifft, die sozialen (bildungs- und berufsmäßig definierten Milieus) und die durch sektoralen Wandel und Urbanisierung gekennzeichnete Modernisierung. Weiters stehen kirchliche Angelegenheiten im engeren Sinn zur Debatte, etwa die Kirchenorganisation und die Rekrutierung von Angehörigen geistlicher Berufe. Im Rahmen dieser Faktoren wird gefragt, inwieweit Männer und Frauen sich in religiösen Dingen unterschiedlich verhielten und inwieweit von geschlechtsspezifischer Religiosität oder Spiritualität gesprochen werden kann. Die Lehrveranstaltung setzt mit der letzten Phase der Barockfrömmigkeit (Mitte des 18. Jahrhunderts) ein und geht über die von der Aufklärung beeinflusste Religiosität beider großer Konfessionen, die Rekonfessionalisierung des 19. Jahrhunderts, die politische Konfessionalität des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis in die Zeit nach 1945 und die Zeit des Zerfalls der konfessionellen Milieus.

Die Lehrveranstaltung wird im wesentlichen als Vorlesung gehalten, am Ende findet eine Klausur statt.

Anforderungen: Vorweg keine.

Literatur:

Wird in der ersten Einheit bekanntgegeben.

SE: Ethische Fragen im Bereich der Informatik

Univ.Prof. Dr. Helmut Renöckl

LV-Nummer:	353065 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn:
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Informationsverarbeitung und Mikroprozessor- technik, http://www.fim.uni-linz.ac.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Mit der elektronischen Informationstechnologie und Telekommunikation sind Instrumentarien hoher Effizienz verfügbar, die die individuellen, ökonomischen und sozialen Lebensmuster gravierend verändern. Technische Effizienz deckt sich nicht einfach mit humanen Werten, Zielen und Stilen.

In Seminarform werden Themenbereiche wie Informatik im Bereich der Life Sciences, Informatik und Gender Mainstream, Informatiksysteme im Medizinbereich, Sicherheits- und Mißbrauch-Problematik im Informatikbereich ... (weitere Subthemen nach Interessenslage der Teilnehmer) jeweils unter dem Gesichtspunkt erörtert, wie Informatik sowohl effizient als auch verantwortlich für humane Zielsetzungen einzusetzen ist.

Anforderung:

Absolvierte Lehrveranstaltung „Ethik in Naturwissenschaft und Technik“ wünschenswert, aber nicht Bedingung.

Anrechnung:

Parallellehreveranstaltung zur LVA Ethische Fragen in der Bioinformatik als Wahl- oder Freifach für Informatik-Studierende. Das Seminar wird gemeinsam mit der LVA Ethische Fragen in der Bioinformatik abgehalten. Wahl - oder Freifach

Literatur:

- R. Kuhlen: Informationsethik, Konstanz 2004
- T.W. Bynum, S. Rogerson: Computer Ethics and Professional Responsibility, Malden - Oxford 2004
- A. Grunwald: Technikfolgenabschätzung, Berlin 2002
- R. Capurro: Ethik im Netz, Stuttgart 2003
- D. Mieth: Was wollen wir können. Ethik im Zeitalter der Biotechnik, Freiburg 2002
- A. Adam: Gender, Ethics and Information, Basingstoke 2005
- M. Funder, St. Dörhöfer, Ch. Rauch (Hg.): Jenseits der Geschlechterdifferenz? Geschlechterverhältnisse in der Informations- und Wissensgesellschaft, München 2005

SE: Ethische Fragen in der Bioinformatik

Univ.Prof. Dr. Helmut Renöckl

LV-Nummer:	353034 (3 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn:
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Informationsverarbeitung und Mikroprozessor- technik, http://www.fim.uni-linz.ac.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Mit der elektronischen Informationstechnologie und Telekommunikation sind Instrumentarien hoher Effizienz verfügbar, die die individuellen, ökonomischen und sozialen Lebensmuster gravierend verändern. Technische Effizienz deckt sich nicht einfach mit humanen Werten, Zielen und Stilen.

In Seminarform werden Themenbereiche wie Informatik im Bereich der Life Sciences, Informatik und Gender Mainstream, Informatiksysteme im Medizinbereich, Sicherheits- und Mißbrauch-Problematik im Informatikbereich ... (weitere Subthemen nach Interessenslage der Teilnehmer) jeweils unter dem Gesichtspunkt erörtert, wie Informatik sowohl effizient als auch verantwortlich für humane Zielsetzungen einzusetzen ist.

Anforderung:

Absolvierte Lehrveranstaltung „Ethik in Naturwissenschaft und Technik“ wünschenswert, aber nicht Bedingung.

Anrechnung:

Pflichtfach für das Masterstudium Bioinformatik

Literatur:

R. Kuhlen: Informationsethik, Konstanz 2004

T.W. Bynum, S. Rogerson: Computer Ethics and Professional Responsibility, Malden - Oxford 2004

A. Grunwald: Technikfolgenabschätzung, Berlin 2002

R. Capurro: Ethik im Netz, Stuttgart 2003

D. Mieth: Was wollen wir können. Ethik im Zeitalter der Biotechnik, Freiburg 2002

A. Adam: Gender, Ethics and Information, Basingstoke 2005

M. Funder, St. Dörhöfer, Ch. Rauch (Hg.): Jenseits der Geschlechterdifferenz? Geschlechterverhältnisse in der Informations- und Wissensgesellschaft, München 2005

Renöckl Helmut, Univ.Prof. Dr.

Studium der Philosophie und Theologie, Erweiterungsstudien in Psychologie, Sozial- und Wirtschaftswissenschaft in Linz und Innsbruck. Lehrt in Linz „Ethik“ an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität und „Ethik in Naturwissenschaften und Technik“ bzw. „Ethik und Gender Studies“ an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der J. Kepler Universität Linz; Leiter des „Instituts für konkrete Ethik und ethische Bildung“ (Medizinethik, Technikethik, Wirtschaftsethik, ethische Erwachsenenbildung); Leiter des Lehrstuhls für „Theologische Ethik, Sozialethik und ethische Bildung“ sowie Vorstand des interfakultären „Instituts für Wirtschaftsethik und Regionalentwicklung“ an der Südböhmischen Universität České Budějovice/Budweis; seit 2006 Honorarprofessor an der TNF der J. Kepler Universität. Mitglied mehrerer internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen, Mitglied der „Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste“, Vorsitzender der „Vereinigung für katholische Sozialethik in Mitteleuropa“.

Rund 120 Publikationen im Bereich angewandte Ethik und Erwachsenenbildung.

Studienschwerpunkt Frauenrecht

Die Notwendigkeit einer eigenständigen Verankerung feministischer Rechtsstudien ist inzwischen unbestritten. Sowohl in Europa als auch in den USA, Kanada und anderen Ländern sind feministische Inhalte bereits fixer Bestandteil der juristischen Ausbildung. Die Auseinandersetzung mit geschlechtssensiblen Fragen soll möglichst umfassend gestaltet werden, indem der traditionelle Kanon rechtswissenschaftlicher Forschung und Lehre durchgängig um die Perspektive der Frauen bereichert wird. Der Bogen reicht von methodischen Fragen über die weltweit geführte Debatte um Gleichheit und Differenz der Geschlechter bis hin zu konkreten Rechtspositionen der Frau im jeweiligen Lebenszusammenhang. Es ist daher notwendig, ausgehend vom Verfassungsgebot zur Geschlechterdemokratie alle Rechtsbereiche auf frauen- und geschlechtsspezifische Problemfelder zu durchleuchten und dabei rechts-geschichtliche, rechtssoziologische, rechtsphilosophische und rechtspolitische Perspektiven einzubeziehen.

Bildungsziel des Studienschwerpunktes ist es, ein juristisches Denken zu entwickeln, das die Herstellung und Bewahrung der Geschlechterdemokratie als ureigene Aufgabe des Phänomens Recht begreift. Darum soll der Studienschwerpunkt Bestandteil einer soliden Juristinnen- und Juristenausbildung für alle Zweige des öffentlichen Lebens, aber auch der Privatwirtschaft sein. Dieser Studienschwerpunkt wird neue Berufschancen auf nationaler und internationaler Ebene eröffnen. Spezielle Frauenreferate, Gleichstellungskommissionen etc. sind aus unserem Rechtsleben nicht mehr wegzu-denken. Im Übrigen wird mit diesem Studienschwerpunkt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fakultäten ein Forum für die kritische Auseinandersetzung überkommener Methoden geboten.

HörerInnen anderer Studienrichtungen werden herzlichst eingeladen, die Veranstaltungen im Rahmen der in den Studienplänen vorgeschriebenen freien Wahlfächer (vgl §12 (1) Z 6 der Satzung – Studienrecht der JKU) zu inskribieren und zu besuchen.

Nähere Auskünfte jeweils im Sekretariat bzw. Institut der LehrveranstaltungsleiterInnen und Anmeldungen per KUSSS (Computeranmeldung).

Koordination des Studienschwerpunktes: o.Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Floßmann, Institut für Österreichische und Deutsche Rechtsgeschichte (Sekretariat Tel: 0732-2468-8379, e-Mail: rechtsgeschichte@jku.at).

Die auf den folgenden Seiten aufgelisteten Lehrveranstaltungen sind Teil des Studienschwerpunktes Frauenrecht, der seit dem WS 1999/2000 in Linz als österreichisches Novum des Diplomstudiums Rechtswissenschaften angeboten wird.

VO: Frauenrechtsgeschichte Österreichs unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Rechtsentwicklung

Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Floßmann

LV-Nummer:	131089 (4 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Mi, 03. Oktober, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Österr. und Dt. Rechtsgeschichte, http://www.rechtsgeschichte.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Historisch fundiertes Rechtsdenken ist eine wesentliche Voraussetzung, um aktuelle Diskriminierungen von Frauen erkennen und wirksame Gegenstrategien entwickeln zu können. Dazu bedarf es zunächst einmal der Sichtbarmachung einer eigenen Frauenrechtsgeschichte. Einen programmatischen Einstieg und Leitfaden zu diesem Projekt bieten die großen historischen Diskussionen über Recht und Unrecht in der „Geschlechterfrage“.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Bedeutung der Geschlechterdemokratie für das zukünftige Zusammenleben von Frauen und Männern herauszuarbeiten.

Anforderung:

Vorbereitende Lektüre, aktive Mitarbeit, abschließende Klausur bzw. Hausarbeit.

Literatur:

Basis dieser Vorlesung sind länger zurückliegende geschlechterspezifische Untersuchungen und aktuelle Recherchen zu Gender Studies.

Zur Vorbereitung wird empfohlen:

Floßmann, Frauenrechtsgeschichte. Ein Leitfaden für den Rechtsunterricht² (2004) - mit weiterführenden Literaturangaben.

Floßmann Ursula, o.Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien; Vorständin des Instituts für Österreichische und Deutsche Rechtsgeschichte an der JKU; 1991-1995 Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen; 1995 Käthe-Leichter-Preis; Forschungsschwerpunkte: Österreichische Privat- und Verfassungsrechtsgeschichte; Frauenrechtsgeschichte/Legal Gender Studies.

VO: Die Frau in der Gesellschaft

Univ.Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriella Hauch

LV-Nummer:	131059 (4 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 19. Oktober, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, http://genderstudies.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Ziel der LV ist, dass die Studierenden die strukturelle Wirkungskraft der Kategorie „Geschlecht/Gender“ verstehen sowie die sozialen, politischen wie auch wissenschaftlichen Implikationen und die Grundzüge der daraus resultierenden Gender Studies/Frauenforschung/Männerforschung kennen lernen.

Die LV beinhaltet die sozialhistorische Konstruktion von Männlichkeiten und Weiblichkeiten durch die „Dichotomisierungen der Geschlechtscharaktere“ bzw. deren Deonstruktion: Wie entstanden die geschlechtsspezifischen Handlungsspielräume, die hierarchischen Verhältnisse, die biologistischen Zuschreibungen, die mit Mannsein und Frausein in den westlichen Gesellschaften verbunden sind; der Einschluss von Männern und der Ausschluss von Frauen in zentralen gesellschaftlichen Bereichen: Politik, Familie/Öffentlichkeit, Wissenschaft, Militär?

Anforderung:

Hausarbeit und schriftliche Klausur

Hinweis:

Diese Lehrveranstaltung bildet den Beginn des Studienschwerpunktes „Frauenrecht“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

VO: Geschlechtssensible Analysen des Rechts

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Greif

LV-Nummer:	131092 (2 credits)
Termine:	Block, 1 Std. Beginn: Fr, 09. November, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kuss!
Information:	Institut für Österr. und Dt. Rechtsgeschichte, http://www.rechtsgeschichte.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Feministische Rechtswissenschaft richtet den Blick auf geschlechtssensible Fragen im Recht. Sie untersucht die männliche Vorherrschaft im geltenden Recht und das Abstellen auf eine angeblich allgemeingültige Perspektive, die sich bei näherer Betrachtung als männlichen Interessen verpflichtet herausstellt. Ein wesentlicher Inhalt der Legal Gender Studies ist daher die Kritik am geltenden Recht, das die Ungleichheit von Frauen und Männern perpetuiert, indem es weibliche Lebenszusammenhänge häufig unberücksichtigt lässt und durch die Ausgestaltung einzelner Rechtsgebiete und Rechtsnormen zur Herstellung und Verfestigung von Geschlechterdifferenzen beiträgt.

Ausgehend von einem konstruktivistischen Verständnis von Geschlecht wird das Recht in seiner Eigenschaft als gesellschaftsgestaltendes Instrument der Macht untersucht: Das Recht als Gefüge von Normen stellt ein Feld dar, in dem sichtbar werden kann, wie sehr *gender* nicht gegeben ist, sondern konstruiert wird und in dem sich zeigt, welche normative Wirkung bestimmte Vorstellungen von dem, was *gender* sein soll, auf universale Geltung beanspruchende Normen haben. Hierbei wird vor allem der Beitrag des Rechts bei der Hervorbringung und Aufrechterhaltung hegemonialer Zweigeschlechtlichkeit einer eingehenden Analyse unterzogen.

Die Erarbeitung dieser theoretischen Inhalte erfolgt einerseits durch die gemeinsame Diskussion der vorbereiteten Literatur, die einen Überblick über unterschiedliche Strömungen feministischer Theorie vermitteln soll, andererseits durch die Analyse konkreter juristischer Fälle aus den Themenbereichen Gleichheit, sexuelle Autonomie, Öffentlichkeit und Privatheit.

Erwartet wird:

- Offenheit für kritische Fragen,
- vorbereitende Lektüre,
- aktive Teilnahme an den Diskussionen,
- für einen Schein positive Klausur.

Literatur:

Zur Einführung wird empfohlen: *Greif*, Einführung in die Feministische Rechtswissenschaft. Ziele, Methoden, Theorien² (2007).

Weitere Lektüre wird in einem Handapparat am Institut für Österreichische und Deutsche Rechtsgeschichte zusammengestellt.

KO: Strafrecht, Sexualität und Geschlecht

Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Velten

LV-Nummer:	136009 (4 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 23. November, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Strafrecht, http://www.strafrecht.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Vermittlung von Grundkenntnissen des Sexualstrafrechts und zusammenhängender Gebiete. Erörterung der wichtigsten geschlechtsspezifischen Normen des materiellen Straf- und Strafverfahrensrechts.

- Themenübersicht:
- I. Kriminologische Basisdaten
 - II. Kurzer Überblick über das Sexualstrafrecht
 - III. Wessen Interessen schützt das Sexualstrafrecht?
 - IV. Straftäter im Sexualstrafrecht
 - V. Stellung der Opfer im Strafverfahren
 - VI. Häusliche Gewalt
 - VII. Pornographie
 - VIII. Stalking
 - IX. Der Kampf um die Abtreibung
 - X. Die Prostitution

Anforderung:

Bereitschaft zu kritischer Mitarbeit und Vorbereitung anhand der angegebenen Literatur, der Schein kann wahlweise durch ein kurzes schriftliches oder mündliches Referat erworben werden. Grundlage der Bewertung wird außerdem die mündliche Mitarbeit sein.

Literatur:

- Goy, Über den Stand der deutschen Rechtskultur. Bericht über die Anhörung zur Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe, Streit 1986, 147.
- Hartmann, Psychosoziale Betreuung von Opfern, DVJJ-Journal 2002, 23.
- Kilching, Empirische Erkenntnisse aus Kriminologie und Viktimologie zur Lage von Opfern, DVJJ-Journal 2002, 14.
- Künzel, Raum – Gewalt – Vergewaltigung: Anmerkungen zu einer Topographie sexueller Gewalt, in Beiheft 7, KrimJ 2001.
- Mitgutsch, Probleme des Opfers im Strafverfahren wegen Vergewaltigung, in Floßmann (Hg), Sexualstrafrecht (2000) 65.
- Nelles, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Grundlinien einer Gesamtreform, Streit 1995, 91.
- Reemtsma, Was erwarten Opfer vom Recht? DVJJ-Journal 2002, 3.
- Sabadell, Normen zur Bestimmung sexueller Gewalt aus vergleichender Perspektive. Einige Aporien des Strafrechts, in Beiheft 7, KrimJ 2001.
- Sick, Zweierlei Recht für zweierlei Geschlecht, ZStW 1991, 43.

Velten Petra, Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bonn; Rechtsanwältin in Köln; 1994-2000 wissenschaftliche Assistentin am Institut für Kriminalwissenschaften der Universität Münster; von 2000 bis 2003 Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Frankfurt/Oder; Hannover, Dresden und an der HU-Berlin, WS 02/03 und 03/04 Gastprofessur an der Universität Linz; SS 2004 Professorin an der Universität Bielefeld; seit SS 2005 Lehrstuhl an der Johannes Kepler Universität Linz (Institut für Strafrechtswissenschaften).

VO: Feministische Rechtsvergleichung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Greif

LV-Nummer:	131069 (2 credits)
Termine:	Block, 1 Std. Beginn: Fr, 14. Dezember, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kuss!
Information:	Institut für Österr. und Dt. Rechtsgeschichte, http://www.rechtsgeschichte.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

- Kenntnis der wichtigsten Rechtsgrundlagen zur Gleichstellung im Geschlechterverhältnis
- Problembewusstsein für die komplexen Wirkungen des Rechts und
- interkulturelles Rechtsverständnis.

Die Vorlesung führt in die **zentralen Begriffe** der feministischen Rechtswissenschaft ein: Gleichheit, Geschlecht, „Frauen“, „Männer“, Differenz und Differenzen. Dabei wird es auch um die verfassungsrechtlichen und europarechtlichen Grundlagen sowie die historische Entwicklung in diesem Bereich gehen.

Die wichtigsten feministischen Theorieströmungen (Gleichheit – Differenz – Geschlecht als soziale Konstruktion) werden in ihrer Bedeutung für die feministische Rechtswissenschaft dargestellt. Sie dienen als Grundlage für eine feministische Kritik am geltenden Recht und für ein feministisch orientiertes Verständnis der juristischen Methodenlehre.

Sodann werden rechtsvergleichend **einzelne Probleme** des Rechts im Geschlechterverhältnis vertieft behandelt, um auch Gleichstellungsfragen in der Rechtspraxis – von Gesetzgebung über Verwaltung zur Rechtsprechung – diskutieren zu können. Von Interesse sind z.B. Geschlecht als juristische Kategorie, Gleichheit im Erwerbsleben, Frauen in Männerberufen, Gleichstellung von Lebensformen, usw.

Anforderung:

Offenheit für kritische Fragen, vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an den Diskussionen, positive Klausur.

Literatur:

Greif, Einführung in die Feministische Rechtswissenschaft. Ziele, Methoden, Theorien² (2007).

Neuhold/Pirstner/Ulrich, Menschenrechte – Frauenrechte. Internationale, europarechtliche und innerstaatliche Dimensionen (2003).

PS: Frauenfragen in Geschichte und Gegenwart

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Neuwirth / Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Greif

LV-Nummer:	131088 (4 credits)
Termine:	Block, 2 Std. Beginn: Fr, 11. Jänner, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kuss!
Information:	Institut für Österr. und Dt. Rechtsgeschichte, http://www.rechtsgeschichte.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Erarbeitung von und Sensibilisierung zu Themen der historischen und aktuellen Frauen- und Geschlechterforschung. Anhand des Themenkomplexes „Schwangerschaftsabbruch – Fortpflanzungsmedizin – Embryonenschutz“ werden historische und gegenwärtige Fragen der Geschlechtergerechtigkeit im Recht behandelt.

Anforderung:

Literaturanalyse und Diskussion, schriftliche Beantwortung von Fragen zum Stoff und zur Literatur.

Literatur:

Zu jedem Themenschwerpunkt werden Literaturempfehlungen in der Lehrveranstaltung ausgegeben.

Als Einstiegsliteratur eignen sich insbesondere:

Duden, Der Frauenleib als öffentlicher Ort – Vom Missbrauch des Begriffs Leben (1991).

Enigl/Perchtold (Hg), Der weibliche Körper als Schlachtfeld (1993).

Floßmann/Kriz, Die geschichtliche Entwicklung des Sexualstrafrechts. Dargestellt an 2 Beispielen: Abtreibung und Vergewaltigung, in *Floßmann* (Hg), Frau im Recht (1988).

Greif, Embryopathische Indikation (2001).

Jütte, Geschichte der Abtreibung. Von der Antike bis zur Gegenwart (1993).

Koch, Fortpflanzungsmedizin im europäischen Rechtsvergleich, APuZ 2001, 44.

Neuwirth, Fortpflanzungsmedizin. Rechtlicher Rahmen, feministische Kritik und gesellschaftliche Perspektiven, in *Floßmann* (Hg), Universitäre Weiterbildung „Gender Studies“ (2004) 141.

Staupe (Hg), Unter anderen Umständen. Zur Geschichte der Abtreibung (1996).

Greif Elisabeth, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Studium der Rechtswissenschaften an der Johannes Kepler Universität Linz; 2000-2003 Studienassistentin am Institut für Österreichische und Deutsche Rechtsgeschichte der Universität Linz, seit Herbst 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ausbildung am gleichen Institut. 2002-2003 studentisches Hauptmitglied im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Universität Linz. Forschungsschwerpunkt: Feministische Rechtswissenschaft, Legal Gender Studies.

Neuwirth Karin, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Studium der Rechtswissenschaften an der Johannes Kepler Universität Linz; seit 1994 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Österreichische und Deutsche Rechtsgeschichte; langjähriges Mitglied und von 2002 bis 2004 Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der JKU Linz; seit Mai 2001 Zweitzuordnung zum Institut für Frauen- und Geschlechterforschung.

KO: Vom formalen zum feministischen Gleichheitsverständnis

Ass.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silvia Ulrich (Universität Graz)

LV-Nummer:	131068 (2 credits)
Termine:	Block, 1 Std. Beginn: Fr, 25. Jänner, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Österr. und Dt. Rechtsgeschichte, http://www.rechtsgeschichte.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Entwicklung der verfassungsrechtlichen Gleichheitsgarantie aus der Gender-Perspektive zu vermitteln.

Diese Entwicklung ist geprägt von einem ganz grundsätzlichen Wandel im Gleichheitsverständnis. Das formalrechtliche Gleichheitspostulat wurde allmählich ergänzt um ein materielles Verständnis von Gleichheit, das auch auf die Beseitigung der faktischen Ungleichheiten in den Lebensverhältnissen von Frauen und Männern abstellt. Zu dieser Entwicklung hat auch das Völkerrecht durch die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau sowie in jüngster Zeit auch das Europarecht beigetragen.

In der Lehrveranstaltung soll diese Entwicklung in ihren grundrechtlichen und einfachgesetzlichen Bezügen dargestellt und der Beitrag der feministischen Rechtswissenschaft zur Anerkennung dieser Mehrdimensionalität des Gleichheitssatzes thematisiert werden.

Anforderung:

Schriftliche Klausur

Literatur:

Ulrich, Innerstaatliche Dimensionen, in *Neuhold/Pirstner/Ulrich*, Menschenrechte – Frauenrechte. Internationale, europarechtliche und innerstaatliche Dimensionen (2003) 227.

PS: Aktueller Stand der Entdiskriminierung in Judikatur und Lehre

Ass.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silvia Ulrich (Universität Graz)

LV-Nummer:	131086 (2 credits)
Termine:	Block, 1 Std. Beginn: Fr, 01. Februar, 13:00 – 18:00 Uhr
Ort, weitere Termine:	siehe Kusss!
Information:	Institut für Österr. und Dt. Rechtsgeschichte, http://www.rechtsgeschichte.jku.at/

Ziele und Inhalt der Lehrveranstaltung:

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Bedeutung des Gleichheitsgrundsatzes für die Entdiskriminierung der Rechtsordnung, insbesondere für die Veränderung der bestehenden Geschlechterverhältnisse zu vermitteln.

Zu diesem Zweck wird vor allem die Judikatur des Verfassungsgerichtshofes zum Gleichheitsgrundsatz aus der Gender-Perspektive beleuchtet. Die Auslegungsgrundsätze des VfGH werden kritisch hinterfragt und die bestehenden Defizite in der Methodik herausgearbeitet. Im Anschluss daran werden methodische Alternativen aufgezeigt, die von anderen Höchstgerichten bzw. in der Rechtswissenschaft entwickelt wurden, um das Prinzip der materiellen Gleichheit zu stärken, welches für die Genderfrage von substantieller Bedeutung ist.

Neben aktueller einschlägiger VfGH-Judikatur wird auch die Judikatur des Europäischen Gerichtshofes miteinbezogen, soweit die behandelten Rechtsfragen einen europarechtlichen Bezug haben.

Anforderung:

Schriftliche Klausur

Literatur:

Ulrich, Innerstaatliche Dimensionen, in *Neuhold/Pirstner/Ulrich*, Menschenrechte – Frauenrechte. Internationale, europarechtliche und innerstaatliche Dimensionen (2003) 227.

Ulrich Silvia, Ass.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Graz; Studienassistentin; Promotion zur Doktorin der Rechte, Graz; Gerichtspraxis; Universitätsassistentin, Graz; seit 1997 Assistenzprofessorin am Institut für Öffentliches Recht; 2001 Gabriele Possanner-Staatspreis, Österreichischer Staatspreis für wissenschaftliche Leistungen, die der Geschlechterdemokratie in Österreich förderlich sind. Im SS 2003 Gastprofessur für Frauenrecht an der Universität Linz. Im SS 2005 Gastlektorin im Rahmen des internationalen Masterstudiums "Femmes, civilisations et systèmes juridiques" an der Université Cadi Ayyad in Marrakesch.